

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Nachdrücklicher Vorsatz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-597984>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

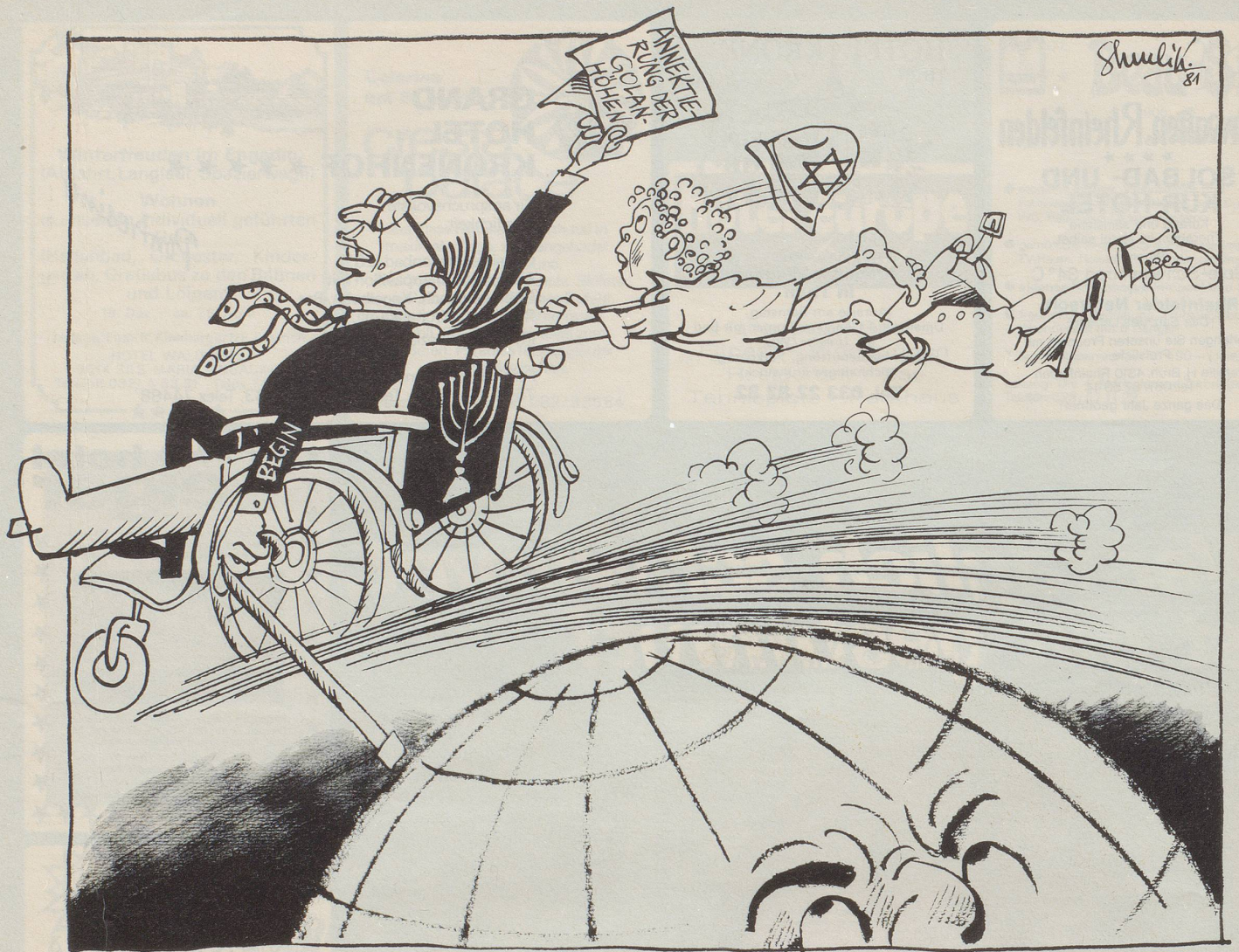
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Aus der Sicht des israelischen Karikaturisten Shmuel Katz

Schauspielhaus Seldwyla –  
«Amadeus»

## Salzburger Nockerln

In einem Brief an sein Nannerl schrieb Mozart einmal, er stehe früh auf, komponiere zwei Stunden lang und gehe so gegen 10 Uhr «in den Stall vom Hagenauer und schaue zu, wie die Pferde scheissen...» So ungeniert sprach man zu Ende des 18. Jahrhunderts, und auch Mozart bediente sich häufig solcher und noch härterer Ausdrücke – nun, ich bitte Sie, gehören neuerdings nicht auch «Scheisse» und «A...loch» zu den unerlässlichen (unverzichtbaren) Ingredienzien unserer Massenmedien? Shaffers Stück «Amadeus» bezieht seine komischen Effekte zumeist aus dieser anrühigen Büchse der Pandora – im übrigen ist's so komisch nicht: Der überaus erfolgreiche und arrivierte k. und k. Hofcompositur Salieri erkennt als einziger (so Shaffer!) die überragende Genialität Mozarts.

Er vergiftet, selber von Missgunst vergiftet, dem jungen Genie das Leben, indem er dessen Karriere jeden nur erdenklichen Stein in den Weg legt.

Für einen Bewunderer Mozartscher Musik ist es unerträglich, den jungen Komponisten als überspannten, infantilen,

schweinisch redenden Menschen auf die Bühne gezerrt zu sehen. Puck hat da gar kein Musikgehör, um so weniger, als diese Mozartfigur dem Hirn eines Stückeschreibers entsprungen ist, der vermutlich jene Lücke im Angebot neuer Schauspiele zu finden hoffte, welche den erwünschten Erfolg garantiert. Und da haben sich «Demontagen» berühmter Persönlichkeiten sehr bewährt – Puck erinnert sich beispielsweise an Winston Churchill. In «Amadeus» wird der Einfachheit halber auch noch Mozarts Frau, Constanze, übel durch den Kakao gezogen.

Gebendet von einer grossartigen Inszenierung mit einem phänomenalen Wolfgang Reichmann als Salieri spendete das Publikum reichen Beifall, in den mit Recht auch die übrigen Darsteller einbezogen wurden. Grosse Regiekunst (Everding) wurde hier an ein unwürdiges Stück verschwendet. Wie Salzburger Nockerln, die zum überwiegenden Teil aus Luft bestehen, frisch vom Ofen herrlich aussehen und

schmecken, etwas erkaltet jedoch jeglichen Glanz verlieren, so wird der kritische Theatergast eine Stunde nach Verlassen des Hauses das Stück einschätzen. Man spekuliert auf die hämische Schadenfreude des Zuschauers (Genies sind auch keine besseren Menschen). Dieses Theater – eine moralische Anstalt?? Puck

## Nachdrücklicher Vorsatz

Das neue Jahr soll nicht so blass beginnen, wie das alte aufgehört hat, sagte er – und kaufte sich ein neues Stempelkissen. pin

## Jägerlatein

Der Grosswildjäger: «Einmal sass ich im Dschungel und ass, da kam ein Löwe so nah, dass ich seinen Atem im Genick spürte. Und was habe ich da getan?»

Gelangweilter Zuhörer: «Den Kragen hoch geklappt.»

## Cartoons Wintersport

gezeichnet von den  
Nebelspalter-Karikaturisten  
René Fehr, Christoph Gloor,  
Peter Hürzeler und Fredy Sigg

15. Dezember 1981  
bis Ende Februar 1982

Hotel Acker  
Wildhaus